

**Im Dialog mit Hans Purrmann**

Im 2. Obergeschoss gewinnt das Museum Langenargen seiner Schwerpunktsammlung zu Hans Purrmann (1880–1966) durch zwei ungewöhnliche künstlerische Dialoge neue Akzente ab.



**Hanspeter Münch – Farbe, Licht und Raum**

Der in Ettlingen lebende Maler Hanspeter Münch (\*1940) ist bekannt für großformatige Farbraumgemälde, mit denen er durch die sensible Schichtung von zahlreichen transparenten Farblasuren musikalisch anmutende, geradezu atmende Bildräume entstehen lässt. Seine Bilder wecken Assoziationen mit natürlichen und geistigen

Hanspeter Münch: Im Licht des Morgens fallen die Blätter im Wasserfall still und sanft bis zum Grund, 2023, Acryl auf Leinwand, im Besitz des Künstlers

Prozessen und strahlen eine Harmonie aus, die zum kontemplativen Verweilen einlädt. Die Gegenüberstellung von ausgewählten Gemälden, Aquarellen und Serigrafien aus dem Atelier Hanspeter Münchs mit Werken von Hans Purrmann verheißt ein intensives Kunsterlebnis. Wie Purrmann beruft sich Münch auf die Tradition des französischen Kolorismus. Allerdings hat er daraus trotz verwandter Wurzeln eine völlig eigenständige Auffassung von Licht, Raum und Farbe entwickelt, deren Kraft und Energie sich im Dialog mit den eindrucksvollen Gemälden Purrmanns entfaltet.

Die Ausstellung ist Bestandteil einer Kooperation mit zwei anderen Museen anlässlich des 85. Geburtstages von Hanspeter Münch: dem Museum Ettlingen (Universen der Farbe, 23.2.–27.4.2025) und dem Forum Würth Rorschach (Licht.Raum.Farbe II, 3.7.2025–30.6.2026).



Ernst Schumacher: Viadukt, 1952, Aquarell, Privatbesitz Rheinland

**Ernst Schumacher – Landschaften des Südens**

Mit dem Berliner Maler Ernst Schumacher (1905–1963) pflegte Hans Purrmann seit den 1950er Jahren eine enge Freundschaft. Von der großen persönlichen und künstlerischen Wertschätzung füreinander zeugen zahlreiche Briefe, gemeinsame Unternehmungen im Tessin und in Italien sowie enthusiastische gegenseitige Würdigungen. Diesen wenig bekannten, aber umso spannenderen Künstlerdialog lässt das Museum Langenargen neu aufleben. Ausgesuchte Leihgaben aus Schumachers Geburtsstadt Mönchenglöblich und seiner späteren Wirkungsstätte Berlin werden aussagekräftigen Werken der Langenargener Purrmann-Sammlung gegenübergestellt, in denen vor allem die gemeinsame Begeisterung für südliche Landschaften aufscheint. Foto- und Textdokumente runden die Präsentation ab.



Hans Purrmann: Landschaft bei Langenargen, 1932, Öl auf Leinwand, Privatbesitz Süddeutschland (Dauerleihgabe im Museum Langenargen)



Otto Valentien: Nördliche Landschaft, ca. 1965/66, Aquarell, Kressbronn, Kunstmuseum Lände

© VG Bild-Kunst, Bonn 2025:  
Hans Purrmann, Dietlinde Stengelin  
© Hanspeter Münch, Ettlingen 2025  
© Nachlass Otto Valentien, Kressbronn 2025  
© Nachlass Hilde Broër, Kressbronn 2025  
© Nachlass Ernst Schumacher, Berlin 2025

Fotografien:  
Thilo Mechau, Karlsruhe;  
Thomas Küttner, Langenargen;  
Kees Tillema, Kressbronn

**Eröffnung am Sonntag, 30. März 2025 um 11 Uhr im Münzhof Langenargen**

**Öffnungszeiten**

Mittwoch bis Freitag 14–17 Uhr  
Samstag, Sonntag und Feiertage 11–17 Uhr

**Öffentliche Führungen**

jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 15 Uhr  
(3,- Euro + Eintritt)

**Buchung von Sonderführungen**

[kunstvermittlung@museum-langenargen.de](mailto:kunstvermittlung@museum-langenargen.de)

**Allgemeine Informationen**

Tel. +49 (0)7543-3410  
[info@museum-langenargen.de](mailto:info@museum-langenargen.de)

**Eintrittspreise**

Erwachsene 7,- Euro  
ermäßigt 5,- Euro

**Kurator**

Priv.-Doz. Dr. Ralf Michael Fischer

Museum Langenargen  
Marktplatz 20  
88085 Langenargen  
[www.museum-langenargen.de](http://www.museum-langenargen.de)



Titelbild: Otto Valentien: Ohne Titel (Detail), 1979, Monotypie, Kressbronn, Kunstmuseum Lände



**WEGE DER**

**ABSTRAKTION**

**30.03–02.11.2025**

[www.museum-langenargen.de](http://www.museum-langenargen.de)



Otto Valentien:  
Wattenmeer, 1928,  
Öl auf Karton, Kressbronn,  
Kunstmuseum Lände



## Experimente mit der Abstraktion: Hilde Broër und Otto Valentien

Die große Sonderausstellung ist zwei herausragenden Künstlerpersönlichkeiten in Oberschwaben und am Bodensee gewidmet und vollzieht im 1. Obergeschoss deren künstlerische Entwicklung nach: Hilde Broër (1904–1987), seit 1943 in Kressbronn, machte sich mit ausdrucksstarken christlichen Darstellungen als Bildhauerin und Medailleurin einen Namen. Otto Valentien (1897–1987) war ein deutschlandweit bekannter Gartenarchitekt, Bildgestalter und Autor, als er sich 1957 in Thumen bei Lindau niederließ, um fortan nur noch künstlerisch zu arbeiten. Bekannt ist er vor allem für seine delikate komponierten abstrakten Monotypien nach 1960, die sich oft mit Pflanzenformen und Wachstumsprozessen assoziieren lassen. Die tiefe Freundschaft der beiden ab 1960 mündete in einen spannenden künstlerischen Dialog, für den das Experimentieren mit abstrakten Ausdrucksformen zentral ist.

## Wege der Abstraktion

Abstrakte Kunst ist nicht zwangsläufig ungegenständlich. Zur Abstraktion – vom lateinischen *abstractio*, d. h. „Absehung vom Zufälligen“ – gehört genau genommen bereits die vereinfachte, aufs Wesentliche reduzierte Wiedergabe von Formen oder eine Abkehr von naturalistischer Farbgebung. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurden unzählige spannende Möglichkeiten der Abstraktion erkundet, um zum Beispiel Unsichtbares zu visualisieren oder die Grundlagen künstlerischen Gestaltens zu erforschen.

Mit einer großen und drei kleinen Sonderausstellungen folgt das Museum Langenargen in der Saison 2025 verschiedenen faszinierenden Wegen der Abstraktion.

Hilde Broër:  
Liegendes Mädchen neben  
Baum, 1934, Gipsrelief,  
Museum Langenargen



Otto Valentien: Ohne Titel,  
um 1960, Aquarell, Kressbronn,  
Kunstmuseum Lände



Von Beginn an, also seit den 1920er Jahren, sind in Valentiens Bildern abstrahierende Tendenzen zu beobachten. Allerdings lotete er erst ab 1957 die Potenziale der Abstraktion konsequent in verschiedenen Serien aus. Unbekannte Exponate aus dem Nachlass vermitteln deshalb neue, überraschende Einsichten und offenbaren die experimentelle Vielfalt von Valentiens Schaffen.

Ebenfalls in den 1920er Jahren begann Hilde Broër mit einer vereinfachten, nicht selten stilisierten Formensprache, die bis zu ihrem Lebensende an Komplexität und Lebendigkeit gewann. Durch die Auseinandersetzung mit Valentien wurden ihre Werke abstrakter. Zudem erweiterte sie ihr Repertoire, indem sie Farben und Naturmaterialien wie Holz in ihre Arbeiten aufnahm. Broërs Kunst, die durch ihre christliche Ausrichtung zum Symbolhaften neigt, wurde auf diese Weise aus dem Geist der Abstraktion heraus naturbezogener. Valentien löste sich durch Broërs Einfluss wiederum zunehmend von seinen Ausgangspunkten in der



Realität und entwickelte seine Bilder stärker hin zum Verallgemeinernd-Symbolischen. Die Ausstellung entstand in enger Kooperation mit dem Kunstmuseum Lände in Kressbronn, in dem die Nachlässe der beiden verwahrt sind.

Hilde Broër: Ohne Titel, ca. 1980/87,  
Relief/Assemblage,  
Museum Langenargen

Dietlinde Stengelin:  
Bacchantin, 2013,  
Acryl, Kohle, Weinblätter,  
Papiere, im Besitz der  
Künstlerin



## Dietlinde Stengelin Nach Nanna – Variationen über Anselm Feuerbach

Im Erdgeschoss würdigt das Museum Langenargen die Malerin Dietlinde Stengelin (\*1940) mit einer kleinen Ausstellung zu ihrem 85. Geburtstag. Hierfür hat die Künstlerin eine Auswahl von Bildern zusammengestellt, in denen sie vor allem Darstellungen des italienischen Modells Anna Risi (1839–1900), genannt Nanna, durch den berühmten Speyerer Maler Anselm Feuerbach (1829–1880) neu interpretiert hat. Entstanden sind eindrucksvolle Farbkompositionen, deren Nuancenreichtum und poetische Intensität das Sehen in ein spannendes Erlebnis verwandeln. Abstraktion ergibt sich hier durch die virtuose Erkundung autonomer, nicht-naturalistischer Farbwirkungen und durch den schöpferischen Umgang mit kunsthistorischen Vorbildern.